Für das Kader : wie entscheiden sie?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

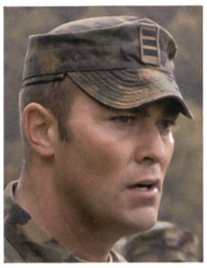
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Flexibilität

Von Oberst i Gst Mathias Müller



Der Kommandant und sein Stellvertreter standen vor einem mit Klebeband an der Bürowand befestigten Packpapier. Das etwas schief hängende Plakat trug die Überschrift «Zu erledigen». Unter dem Titel waren zahlreiche Aufgaben aufgelistet, welche es bis zur Inspektion in zwei Tagen noch zu tun gab.

«Kontrolliert das Inspektionsteam wirklich alles bis ins letzte Detail?» wollte Major Solac von seinem Kommandanten wissen. Oberstleutnant Collusio atmete tief durch: «Keine Ahnung, ich kenne niemanden aus dem Inspektionsteam des Brigadestabes.» Solac runzelte die Stirn: «Wir wissen also nicht, worauf die Inspektoren besonderen Wert legen?»

«Nein», antwortete Collusio seinem Stellvertreter. «Dann können wir keine wirklichen Prioritäten bei der Vorbereitung setzen», schlussfolgerte der Major. «Wir können schon Schwergewichte legen, die Frage, die sich aber stellt, ist, ob es denn auch die richtigen sind», so der Kommandant. Major Solac nickte: «Dann gibt es nur eine Konsequenz: Alles hat höchste Priorität.» Collusio schmunzelte, wandte sich vom Plakat ab und ging zu seinem Schreibtisch. Dort ergriff er den sehr kurz gehaltenen Inspektionsbefehl, den er am Vortag von der Brigade erhalten hatte.

«Das Rechnungswesen wird im Befehl noch speziell erwähnt. Wie sieht es diesbezüglich aus? Ist der Quartiermeister à jour?» Major Solac drehte sich zu seinem Kommandanten um: «Da muss ich den Quartiermeister erst noch fragen.» «Schau doch mal nach, ob Hauptmann Ratio rasch Zeit hätte, dann könnte er uns über seine Belange direkt informieren», forderte Collusio seinen Stellvertreter auf.

Fünf Minuten später war Major Solac, begleitet durch den Quartiermeister, zurück im Büro des Kommandanten. «Danke, dass Sie rasch kommen konnten», begrüsste Collusio den Quartiermeister und reichte ihm die Hand. Die Männer setzten sich. Collusio fiel auf, dass Hauptmann Ratio Schweissperlen auf der Stirn hatte. Er überlegte sich kurz, ob er diesbezüglich etwas sagen sollte, verwarf diesen Gedanken aber gleich wieder.

«Es geht mir darum, dass Sie mir im Hinblick auf die Inspektion von Übermorgen den Stand der Dinge in Ihrem Bereich erläutern. Ich bin alles andere als ein Spezialist, was das Rechnungswesen anbelangt, deshalb wäre ich froh, wenn Sie mir hier etwas weiterhelfen können», begann der Bataillonskommandant das Gespräch.

Der Kopf des Quartiermeisters wurde ganz rot: «Nun, äh, eigentlich ist alles in Ordnung, also es wird in Ordnung sein, ich meine bei der Inspektion», stammelte der Quartiermeister. Major Solac blickte seinen Kommandanten ob der etwas merkwürdigen Antwort des Quartiermeisters mit grossen Augen an.

Oberstleutnant Collusio kniff die Augen etwas zusammen: «Wenn ich Sie richtig verstanden habe, dann ist heute noch nicht alles in Ordnung?» «Nein, doch, ich meine, dass ich noch einige Dinge kontrollieren und anpassen muss. Danach wird es aber schon in Ordnung sein», versuchte der Quartiermeister zu beruhigen. In diesem Moment klingelte sein Mobiltelefon. Als der Hauptmann das Telefon aus der Tasche zog, um das Klingeln zu unterdrücken, fiel es ihm fast aus den Händen. «Alles in Ordnung?», fragte der Bataillonskommandant. «Das war meine Frau. Ist aber egal. Für die Inspektion...» Hauptmann Ratio konnte seinen angefangenen Satz nicht beenden, weil er schon wieder durch sein Telefon unterbrochen wurde.

Sofort schaltete er es aus. «Wo war ich? Ach ja, wegen der Inspektion. Ich muss die Buchhaltung noch einmal überarbeiten, die hat noch Fehler. Aber eben, für die Inspektion wird diese in Ordnung sein.»

Als Ratio den Satz fertig gesprochen hatte, wischte er sich mit seinem Arm die immer grösser werdenden Schweissperlen von der Stirn.

Collusios Blick wurde ernst: «Irgendetwas stimmt doch nicht. Geht es Ihnen gut?» «Na ja, um ehrlich zu sein», so der Quartiermeister auf die Frage seines Kommandanten, «bin ich etwas gestresst.» «Wegen der Inspektion?» wollte Major Solac wissen. «Auch, aber primär wegen meiner Frau. Sie hat vor zwei Tagen keinen guten Bescheid vom Arzt gekriegt. Nun muss sie morgen in das Universitätsspital für weitere Kontrollen. Weil ich mit dem Auto im Dienst bin, muss sie den Zug nehmen. Das wiederum bedeutet, dass sie gezwungen ist, den ersten Zug am Morgen zu nehmen. Der Kindergarten und die Schule beginnen aber erst nach acht Uhr. Auch ist nicht sicher, ob sie am Mittag wieder zurück ist», erklärte ein sichtlich bewegter Hauptmann.

Versetzen Sie sich in die Lage von Oberstleutnant Collusio. Was tun Sie?

Lösung unten auf dieser Seite

SO ENTSCHEIDEN SIE

Mögliche Lösung

«Wenn ich Sie richtig verstehe, dann geht es momentan primär darum, das logistische Problem für den morgigen Tag zu lösen?», fragte der Kommandant seinen Quartiermeister. «Ja», erwiderte dieser, «mehr kann ich momentan nicht machen.

Ich weiss auch, dass ich der einzige bin, der das Rechnungswesen für die Inspektion vorbereiten kann, hätte ich einen Stellvertreter, dann hätte ich allenfalls Urlaub beantragt.»

«Wie lange brauchen Sie noch, um die Buchhaltung auf Vordermann zu bringen?» wollte Oberstleutnant Collusio nun wissen. «Wenn ich speditiv arbeiten kann, dann ist morgen um 10 Uhr alles inspektionswürdig bereit», so der Quartiermeister.

«Ich habe eine Idee», begann Collusio: «Gibt es einen Soldaten, dem Sie vertrauen?» Ratio schaute misstrauisch: «Kürchengehilfe Gratia ist ein guter Typ, wieso?» «Ich schlage Ihnen vor, dass ich Gratia morgen einen Urlaub gebe damit er, sofern er bereit wäre, Ihre Frau am Morgen zum Bahnhof und die Kinder anschliessend in die Schule bringen kann. Sobald Sie mit der Buchhaltung und all den Inspektionsvorbereitungen in Ihrem Bereich fertig sind, dann gehen Sie ebenfalls.

So sind Sie spätestens um elf Uhr zu Hause und können Ihre Kinder in Empfang nehmen, was meinen Sie?» «Das wäre sensationell», so der sichtlich erleichterte Quartiermeister.

Soldat Gratia war einverstanden und der Plan wurde so umgesetzt. Dank der Flexibilität aller Beteiligten, konnte eine für alle verträgliche und zufriedenstellende Lösung gefunden werden.